



Perflussdelta wird zum Dienstleistungszentrum

Der Wirtschaftsboom konzentriert sich zukünftig nicht mehr auf die bekannten Regionen um Shanghai, Beijing und Guangzhou. Im Rahmen des 12. Fünfjahresplanes fördert die Regierung neue Regionalcluster. Sie sollen nicht nur einen Beitrag zu Innovation und einem höheren BIP leisten, sondern auch neue Absatzmärkte erschließen. Dabei erhalten alte Kernregionen wie das Perflussdelta eine neue Ausrichtung.

VON LIYUAN WANG UND JOHANNA VIKTOR :: Bisher stellten Firmen im Perflussdelta hauptsächlich Leichtindustrieprodukte wie Bekleidung, Weißgeräte und Nahrungsmittel her. Dieser Fokus wird sich jetzt zugunsten hochwertigerer Produkte und des Dienstleistungssektors verschieben. Automobilindustrie und Petrochemie sollen Leitindustrien werden.

Der Ballungsraum Guangzhou-Foshan wird dabei als Produktionszentrum preisgünstiger Autos für den chinesischen Massenmarkt etabliert. Japan ist in Joint Ventures mit Honda, Nissan und Toyota an diesem Automobilcluster beteiligt. Nissan und Honda planen für Guangdong und Hubei zusammengekommen Investitionen in Höhe von 1,76 Mrd. Euro. Bis 2015 wollen sie so 5 Millionen Einheiten produzieren.

Europäische Firmen holen ebenfalls auf. Der erst seit kurzem dort aktive Volkswagen-Konzern will Marktführer in der Boomregion werden. Auch rein chinesische Autobauer wie die Guangzhou Automobile Group etablieren sich zukünftig immer unabhängiger von ausländischen Kooperationspartnern. Trotz des Erdbebens in Japan erreichte die

Pkw-Produktion in Guangdong im vergangenen Jahr einen Output von 1,67 Millionen Einheiten, was einem Anstieg von 6,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Fokus unter anderem auf Chemieindustrie

Im Fokus der Planer in Beijing steht auch die Chemieindustrie. Bisher müssen Chemieprodukte noch überwiegend aus dem Ausland eingeführt werden. 2010 wurden 239 Mio. t, das heißt 56% des gesamten Erdölbedarfs importiert. Die Produktion aller 1.500 chinesischen Petrochemieunternehmen erhöhte sich im gleichen Jahr um 38% auf rund 290 Mrd. Euro. Inländische Produzenten sollen in Zukunft aus dem Perflussdelta heraus Chinas Bedarf decken. Mit einem Investitionsvolumen von gut 7 Mrd. Euro wird beispielsweise die Raffinerie des Joint Ventures zwischen Sinopec und Kuwait Petroleum in Guangdong eine Jahreskapazität von 15 Mio. t erreichen. Neben den genannten Schlüsselbranchen werden weitere Schwerpunkte auf dem Schiffbau, der Herstellung von Dieselmotoren und der Stromerzeugung durch Wind- und Atomkraft liegen. Zum



Die Mittelschicht in Guangzhou stellt einen kaufkräftigen Absatzmarkt dar.

südchinesischen Deltagebiet gehören Städte wie Guangzhou und Shenzhen, aber auch Dongguan, Foshan, Huizhou, Jiangmen, Zhaoqing, Zhongshan und Zhuhai.

Sowohl Global Player als auch kleinere Unternehmen reagieren bereits auf die neuen Pläne der Politik, zur Ansiedlung von Hightechproduktion und -dienstleistungen. Sie sind froh über jede Alternative zu den von steigenden Lohn-, Strom-, Wasser- und Mietkosten sowie den immer streikfreudigeren Arbeitnehmern geprägten klassischen Standorten. Einfache, arbeitsintensive Produktionsschritte werden daher ins Landesinnere oder in angrenzende südasiatische Länder ausgelagert, Hightech kommt nach dem Willen der Regierung in Zukunft verstärkt aus dem Perlfussdelta.

Guangzhou und Shenzhen sind die großen Ballungszentren der Region. Das Übergewicht des kantonesischen Dienstleistungssektors soll durch den Aufbau eines sekundären Sektors im Chemiecluster ausgeglichen werden. Shenzhen treibt dank ausländischer Direktinvestitionen das Wirtschaftswachstum im Delta voran, im Jahr 2010 betragen die Ausfuhren knapp 154 Mrd. Euro. Viele Unternehmen haben sich im Auftrag von multinationalen Konzernen schon auf Hightech spezialisiert und stellen keine einfachen Weißgeräte mehr her.

Zudem etabliert sich die Region als Forschungszentrum, meist angetrieben von Elektronikkonzernen anderer asiatischer Staaten. Ein Beispiel dafür ist Dongguan. Hier produzierten Global Player im Jahr 2010 über 918 Milliarden elektronische Komponenten, insbesondere Halbleiter und gedruckte Schaltungen. In Foshan steht dagegen das industrielle Upgrading für Aluminiumhütten und Sanitärkeramikproduzenten noch aus. Kfz-Zulieferer sollen hier umweltfreundlicher produzieren.

Es ist davon auszugehen, dass die neue Branchenstruktur dem Delta einen Wettbewerbsvorsprung gibt. Hersteller, Zulieferer und Forschungszentren werden dicht vernetzt sein. Unterstützend wirkt in diesem Zusammenhang auch der im 12. Fünfjahresplan vorgesehene Ausbau der Region zu einem Logistik-, Finanz- und Forschungszentrum.

Regionales Feintuning erforderlich

Die Gründe für ein Engagement in den strategischen Regionen sind zahlreich. Neue regionale Marktchancen gehören genauso dazu wie die Vernetzung mit Kunden und Lieferanten sowie die im Vergleich zu Shanghai noch immer geringeren Kosten. Reichhaltige Rohstoffvorkommen und effiziente Wirtschaftspolitik sind vor allem Stärken der zentralchinesischen Provinzen, auch wenn Fachkräfte noch Mangelware sind und die Infrastruktur noch Schwächen hat.

Deutsche Unternehmen sind hauptsächlich im Maschinenbau, aber auch in der Elektronik-, IT-, Automobil- und Chemieindustrie aktiv. Beliebt sind Investitionen in den Provinzen Sichuan, Chongqing, der Inneren Mongolei und in Shaanxi. Chancen ergeben sich für den Maschinen- und Anlagenbau, insbesondere mit Fokus auf die Energieversorgung. Innerhalb der Automobilbranche lohnt sich eine Orientierung an bestehenden Zentren wie Chongqing, Sichuan oder dem Perlfussdelta. Die massive Umweltverschmutzung birgt Möglichkeiten für grüne Industrien.

GEFÖRDERTE GEBIETE MIT WIRTSCHAFTLICHEN SCHWERPUNKTEN

Kreislaufwirtschaftszone in der Provinz Gansu	Petrochemie, Metalle, neue Materialien und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten
Öko-Wirtschaftszone am Poyang-See	Pilotprojekte zu fiskaler Umweltpolitik, F&E in Optoelektronik, Luftfahrt, erneuerbaren Energien
Wirtschaftszone Guanzhong-Tianshui	Luft- und Raumfahrt, Ressourcen, F&E in IT, Optik, Pharmazie
Hocheffiziente Öko-Wirtschaftszone im Delta des Gelben Flusses	Grüne Industrie in der Stadt Dongying
Der urbane Gürtel am Wanjiang-Fluss – Pilotprojekt Industrie-Hub	Verkehrsknotenpunkt, Betriebsmittel, Textilindustrie, Hightech, Dienstleistungssektor
Zentralregion	Petrochemie, Metallurgie, Bioindustrie, neue Materialien, Dienstleistungssektor (Logistik)
Kooperationszone am Tumen-Fluss	Wirtschaftskooperation mit Russland und Nordkorea, Zugang zum Ostchin. Meer
Wirtschaftsgürtel an der Küste Liaonings	Rohstoffe, Petrochemie, Metallurgie, Energiegewinnung
Küstengebiet Jiangsu	Landwirtschaft, Ökotourismus, Küstenindustrie, Stadtentwicklung
Wirtschaftszone am Westufer der Taiwanstraße	Hightech, Leichtindustrie, Maschinenbau, Textil, Spielwaren, Petrochemie, Halbleiter, Computer, Mobiltelefone, Flachbildschirme
Hengqin-Gebiet	Zollfreiheit; Kooperation mit Hong Kong, Macau, Guangzhou; Konsumstimulation
Hainan	Tourismus (Strand, Kultur, Ökotourismus), Landwirtschaft, Hightech, Biopharmazeutik

Quelle: CHINABRAND CONSULTING, Februar 2012

Die entstehende zentralchinesische Mittelschicht, deren Kaufkraft durch den Ausbau der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor und eine Urbanisierungsstrategie rapide zunimmt, bietet deutschen Unternehmen in Zentralchina die Chance, in der Konsumgüterindustrie und konsumnahen Branchen wie Handel und Logistik aufzuholen. Für diese neuen Märkte müssen Firmen mithilfe einer genauen Markt- und Wettbewerbsanalyse sowie sorgfältig erstellten Konsumentenprofilen eine regionalspezifische Absatzstrategie entwickeln. ❖❖❖

Die Autorinnen sind Beraterinnen bei CHINABRAND CONSULTING in München. Liyuan Wang verfügt über Erfahrungen in den Bereichen Business Development, Vertrieb und Marketing, Kommunikation sowie Customer Relationship Management. Johanna Viktor konzentriert sich auf die strategische Wirtschaftserschließung Chinas vor dem Hintergrund des 12. Fünfjahresplans und auf IP-Management. Kontakt: lwang@chinabrand.de, jviktor@chinabrand.de